

Mein Vater hatte in den letzten Jahren seines Lebens eine Hörschwäche. Er litt nicht darunter, er nahm sie hin. Bis zuletzt verweigerte er sich einem Hörgerät, auch wenn wir ihm noch so sehr zuredeten. Er meinte, er müsse nicht mehr alles hören und was er höre, das reiche vollkommen aus.

In der Tat: Neben dem äußeren physikalischen Hören auf akustische Signale gibt es auch ein anderes Hören und Wahrnehmen. Ob das gelingt, hängt nicht von unserem äußerst komplexen Gehörorgan ab. Das innere, tiefere Hören ist ein ebenso komplexes Geschehen, wie die erste Lesung dieses Sonntags zeigt.

In der biblischen Geschichte von der Berufung des Propheten Samuel (1 Samuel 3) erfahren wir vom jungen Samuel, der als Mitarbeiter des alten Eli im Tempel Dienst tut und auch dort wohnt. Eines Nachts hört er, wie er mit Namen gerufen wird. Für ihn ist klar: Eli hat ihn gerufen. Er steht auf, geht zu seinem Meister und sagt: „Hier bin ich, du hast mich gerufen.“ Eli verneint und schickt ihn wieder schlafen. Das wiederholt sich noch zweimal. Immer wieder hört Samuel im Schlaf, wie er gerufen wird. Jedes mal geht er zum Tempelpriester Eli, der ihn wieder zurück zum Schlafen schickt. Schließlich dämmert es dem Eli, dass Samuel wohl mit seinem inneren Ohr die Stimme Gottes gehört hat. Er rät ihm: „Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte:



Rede, HERR; denn dein Diener hört.“ Samuel tut beim vierten Mal, wie ihm geraten war, und sagt: „Rede, denn dein Diener hört.“

Das war für das künftige Leben des Samuel die entscheidende Weichenstellung: Er erkannte - durch Vermittlung des erfahrenen Eli - die Stimme Gottes, er war bereit genau hinzuhören und er nahm das Gehörte in sich auf. In 1 Samuel 3 heißt es: „Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.“

Wie sehr wünsche ich mir, das Gras wachsen hören zu können! Genau hören zu können, was Menschen bewegt, und zu erfassen, was Gott durch das Geschehen in der Welt sagen will. Jetzt in der Corona-Zeit herauszuhören, worauf es ankommt, wie wir uns verhalten müssen, damit wir Leben schützen. Hörgehilfen wie der erfahrene Eli sind dabei nicht zu unterschätzen!

Die jüdische Dichterin Nelly Sachs schreibt in einem ihrer Gedichte:

*„Presst, o presst an der Zerstörung Tag an die Erde das lauschende Ohr, und ihr werdet hören, durch den Schlaf hindurch werdet ihr hören, wie im Tode das Leben beginnt.“*